

Rheinland-Pfalz



Kultusministerium

Lehrplan

Erdkunde

Orientierungsstufe

– Hauptschule, Realschule, Gymnasium –

Z-V RP

G-10(1991)

Sch 226 Lehrplan Erdkunde – Orientierungsstufe –
Emil Sommer, Verlag für das Schulwesen, Grünstadt

Georg-Eckert-Institut BS78



1 170 653 8

Vorwort

Der vorliegende Lehrplan für die Orientierungsstufe in der Erziehungshilfe beruht auf dem Lehrplan für die "Orientierungsstufe" der Bundesrepublik Deutschland für die Klassen 5-7.

- Die Zielsetzung ist die Vermittlung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten.
- Die Schüler sollen in der Lage sein, sich in der Umwelt zu orientieren und sich an Veränderungen anzupassen.
- Die Schüler sollen in der Lage sein, sich an der Gestaltung der Umwelt zu beteiligen.
- Die Schüler sollen in der Lage sein, sich an der Lösung von Problemen zu beteiligen.
- Die Schüler sollen in der Lage sein, sich an der Entwicklung der Gemeinschaft zu beteiligen.

Die Orientierungsstufe ist die erste Stufe der Erziehungshilfe. Sie ist die Grundlage für die weitere Bildung und Erziehung der Schüler.

Die Orientierungsstufe ist die erste Stufe der Erziehungshilfe. Sie ist die Grundlage für die weitere Bildung und Erziehung der Schüler.

Handwritten signature

Georg-Eckert-Institut
für Informations-
forschung
in der
Schulbildung

Lehrplan Erdkunde

Orientierungsstufe

– Hauptschule, Realschule, Gymnasium –

Herausgeber: Kultusministerium Rheinland-Pfalz, Mainz
Verlag: Emil Sommer, Günstertal
Gesamtherstellung: Emil Sommer, Günstertal
Revidierte Fassung, April 1981

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
Schulbuchbibliothek

SA/3679

Z-V RP

G-10(1991)

Herausgeber: Kultusministerium Rheinland-Pfalz, Mainz

Verlag: Emil Sommer, Grünstadt

Gesamtherstellung: Emil Sommer, Grünstadt

Revidierte Fassung, April 1991

Vorwort

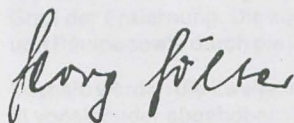
Der vorliegende Lehrplan für das Fach Erdkunde in der Orientierungsstufe baut auf dem Lehrplan für die Grundschule auf und ist eingebaut in die fachdidaktische Konzeption für die Klassen 5 – 9/10.

Die Bearbeitung fand vor allem unter folgenden Gesichtspunkten statt:

- Reduktion der verbindlichen Lernziele und Unterrichtsinhalte auf 25 Unterrichtswochen pro Schuljahr,
- Einarbeiten der jüngsten politischen Entwicklungen (Einheit Deutschlands),
- Verstärkung der Kenntnisse von Europa im Hinblick auf den Binnenmarkt, aber auch im Hinblick auf das Zusammenwachsen Europas insgesamt,
- Verstärkung der Regionalen Geographie und damit der Raumkenntnisse,
- Verstärkung der Umwelterziehung.

Ich erwarte, daß sich die Fachkonferenzen der einzelnen Schulen intensiv mit diesem Lehrplan befassen und im Bewußtsein ihrer pädagogischen Verantwortung den Unterricht anhand dieser Richtlinien ausgestalten.

Allen, die sich durch Stellungnahmen an der Erarbeitung des vorliegenden Lehrplans beteiligt haben, insbesondere aber der Fachdidaktischen Kommission, danke ich für ihre Arbeit sehr herzlich.



(Dr. Georg Gölter)

Inhaltsverzeichnis

1. Die fachdidaktische Konzeption (Klasse 5 – 9/10)	5
2. Der Lehrplan Orientierungsstufe	8
2.1 Didaktische Leitlinien	8
2.2 Regionale Schwerpunkte und Topographie	9
2.3 Medien, Methoden und Arbeitsweisen	9
2.4 Erdkunde und Schullaufbahnpfehlung	10
3. Veränderungen gegenüber dem Lehrplan Erdkunde/Orientierungsstufe von 1978	11
4. Hinweise zur Umsetzung des Lehrplans im Unterricht	11
5. Themenübersicht	14
LEHRPLAN KLASSE 5	14
LEHRPLAN KLASSE 6	19

1. Die fachdidaktische Konzeption (Klasse 5 – 9/10)

Das Schulfach Erdkunde leistet einen wesentlichen Beitrag zur allgemeinen Grundbildung, indem es schrittweise ein fundiertes räumliches Weltbild vermittelt. Die Schüler/innen sollen im Erdkundeunterricht ein sicheres Grundwissen über die Erde erhalten.

Zugleich schafft der Erdkundeunterricht Verständnis für verschiedenartige Kulturen und trägt damit dazu bei, Vorurteile gegenüber fremden Lebensformen abzubauen. Den Schülern/innen soll bewußt werden, daß der Mensch für die Nutzung und Gestaltung seines Lebensraums verantwortlich ist. Die Auseinandersetzung mit den räumlichen Gegenwartsfragen unserer Welt fördert die Einsicht, daß unsere Zukunftsaufgaben im nationalstaatlichen Rahmen allein nicht zu lösen sind. Damit leistet die Erdkunde auch einen Beitrag zur Umwelt- und Friedenserziehung und zur politischen Bildung.

Erdkundeunterricht führt die Schüler/innen zu einer Erschließung der Welt und ermöglicht zugleich eine Erschließung ihrer selbst. Diese doppelseitige Beziehung bietet wesentliche Impulse zur Persönlichkeitsentwicklung und zu geographischer Bildung. Die Vielfalt der Arbeitsformen und Inhalte eröffnet darüber hinaus viele Möglichkeiten, soziales Lernen und Verhalten zu fördern.

Wesentliche Aufgabe des Erdkundeunterrichts ist es zudem, topographisches Wissen zu vermitteln und eine Vorstellung über die räumliche Gliederung der Erde zu erreichen.

Dem Lehrplan liegen folgende didaktische Leitlinien zugrunde:

– Der Lehrplan folgt dem Prinzip „Vom Einfachen zum Komplexen“

Die Inhalte sind in einer lernpsychologischen und sachstrukturellen Abfolge mit zunehmender Komplexität angeordnet. Dieses Gliederungsprinzip berücksichtigt die zunehmende Verständnisfähigkeit des Kindes mehr als ein Nacheinander von Räumen nach dem Grad der Entfernung. Die zunehmende Vielfalt ergibt sich durch die ausgewählten Inhalte und Räume sowie durch die Art der Betrachtung und durch die Fragestellung im Unterricht.

Deshalb werden die Zweijahresstufen als aufeinander aufbauende Blöcke mit eigenem Profil voneinander abgehoben: Die Klassen 5/6, 7/8 und 9 bzw. 10 haben verschiedene inhaltliche Schwerpunkte, verschiedene Betrachtungsweisen, und es steht ein jeweils anderes Raumverständnis im Vordergrund (siehe Übersicht über das Lehrplangesamtkonzept S. 7 sowie Lehrplan Erdkunde Klassen 7 – 9/10; eine Begründung dieser Lernschritte wird bei den einzelnen Klassenstufen gegeben). Erdkundeunterricht nach diesem Lehrplan ist keine additive oder sprunghafte Betrachtung von Räumen, sondern führt in einem aufbauenden Lehrgang zu einer schrittweisen kindgemäßen Erschließung der Welt.

– Der Lehrplan setzt regionale und inhaltliche Schwerpunkte

Hinsichtlich der Einzelthemen und der zu behandelnden Räume besteht ein Entscheidungsspielraum und damit die Aufforderung zu verantwortungsbewußtem Umgang mit pädagogischer Freiheit. Die Auswahl kann nicht beliebig erfolgen, sondern muß didaktischen und methodischen Kriterien entsprechen (z. B. Eignung für das Erreichen der Ziele, Auffassungsvermögen und Vorwissen der Schüler/innen, Lage des Schulorts, Materiallage, Aktualität u. a.).

– Der Lehrplan verlangt topographisches Wissen und Arbeiten

Das Topographie-Lernen ist ein unverzichtbarer fachspezifischer Beitrag zum Aufbau eines geordneten Weltbildes. Erdkundeunterricht muß den Schülern/innen eine Vorstellung von der Lage und von den Lagebeziehungen geographischer Objekte vermitteln und sie dazu befähigen, sich auf der Erde zurechtzufinden. Dazu gehört auch ein gesichertes Grundwissen topographischer Fakten. Es geht sowohl um die Fähigkeit zur Lokalisierung von Staaten, Städten, Flüssen usw. als auch um die Zuordnung zu Klimazonen, Wirtschaftsräumen, Kulturkreisen, Einflüßbereichen u. a.

Im Lehrplan ist Topographie ein Unterrichtsprinzip und als „Fähigkeit zur Orientierung“ mehrfach verankert. Jeder Klassenstufe ist ein eigenes Thema „Topographie und Orientierung“ zugeordnet. Zugleich konzentriert sich der Unterricht in den einzelnen Klassenstufen auf bestimmte regionale Schwerpunkte. Darüber hinaus müssen die Schüler/innen dazu befähigt werden, sich selbständig mit Atlas und Karte räumlich zu orientieren.

– Der Lehrplan bezieht die Betrachtung von Staaten ein

Staaten und die politische Gliederung der Erde sind unverzichtbare Lerngegenstände des Erdkundeunterrichts. Schülern/innen begegnen geographische Informationen im täglichen Leben häufig in Berichten über Staaten. Sie müssen im Erdkundeunterricht lernen, diese Informationen zunehmend selbständig einzuordnen und zu verarbeiten. Deshalb ist das Kennenlernen von Ländern in allen Klassenstufen ein Teilbereich des Topographie-Lernens.

Zugleich ist es ein wichtiges Anliegen, länderspezifische Raummerkmale sowie die Raumwirksamkeit staatlicher Entscheidungen zumindest an einigen Beispielen kennenzulernen.

– Der Lehrplan fordert die Einbeziehung des Heimatraums

Der Erdkundeunterricht befaßt sich besonders gründlich mit dem Heimatraum. Die Heimatlandschaft ist der Erlebnis- und Erfahrungsbereich der Schüler/innen, aus dem unmittelbare Raumwahrnehmungen in den Unterricht eingebracht werden können. Zugleich ist sie das räumliche Umfeld, zu dessen Kenntnis und Verständnis der Unterricht beiträgt. Hierbei wird an die erdkundlichen Aspekte des Sachunterrichts der Grundschule angeknüpft.

Der Heimatraum ist durchgängig in allen Klassenstufen Bezugspunkt im Sinne des Vergleichens (methodischer Aspekt) und Anwendens (didaktischer Aspekt). Anders- und gleichartige Landschaftsräume werden von diesem Vordergrund aus betrachtet und auf diesen Nahraum bezogen. Neben der Berücksichtigung als Unterrichtsprinzip ist der Heimatraum aber auch bei bestimmten Themen Unterrichtsgegenstand (z. B. bei 5.1.1 Topographie, bei 5.2.3 Landwirtschaft, bei 6.2.2 Verkehr).

– Der Lehrplan verpflichtet zur Behandlung Deutschlands

Es ist ein unverzichtbares Ziel des Erdkundeunterrichts, sichere Kenntnisse über Deutschland zu vermitteln. Dabei geht es besonders um die vielfältigen regionalen Strukturen und Probleme in Deutschland. Darüber hinaus müssen die Beziehungen zu den Nachbarländern und der Welt herausgearbeitet werden.

Deutschland ist durchgängig Unterrichtsprinzip in allen Klassenstufen, zugleich auch eigener Unterrichtsgegenstand: in den Abschlußklassen der Sekundarstufe I ist eine wirtschaftsgeographische Gesamtbetrachtung Deutschlands verbindlich.

Übersicht über das Lehrplangesamtkonzept Rheinland-Pfalz

Stufenziele	Klassenstufe	thematischer Schwerpunkt		regionaler Schwerpunkt	vorherrschende Betrachtungsweisen	Raumverständnis	vorherrschende Raumeinheiten
Stufe 1: Grundlegende Einsichten in Mensch-Raum-Beziehungen	5	Versorgung: Nahrungsmittel, Rohstoffe, Energie, Verkehr	Topographie und Orientierung Umgang mit geographischen Arbeitsmitteln	Welt und Deutschland	punktuell statisch deskriptiv physiognomisch	Raum als Verfügungsraum menschlicher Gruppen	Einzelbilder Lebensräume
	6			Deutschland und Europa			
Stufe 2: Analyse von raumprägenden und raumverändernden Faktoren	7	Auseinandersetzung mit Naturbedingungen		vorwiegend Europa/Afrika	regional verlaufsorientiert analytisch genetisch	Raum als Verflechtungs- und Strukturgefüge	Regionen Großräume
	8	Gestaltung von Räumen		vorwiegend Asien/Amerika			
Stufe 3: Auseinandersetzung mit Gegenwartsfragen und -aufgaben	9 bzw. 10	Staaten und Regionen in ihrem wirtschaftlichen und politischen Zusammenhang		Heimatraum Deutschland Europa Welt	regional und überregional zukunftsorientiert problemorientiert funktional	Raum als Prozeßfeld sozialer/politischer Gruppen	Regionen Großräume Staaten

– Der Lehrplan verpflichtet zur Behandlung Europas

Der Lehrplan sichert in der Orientierungsstufe einen topographischen Überblick über Europa, außerdem die Kenntnis ausgewählter Raumstrukturen. In Klasse 7 erfolgt eine physisch-geographische Übersicht über die Vielgestaltigkeit der Naturräume Europas. In der Abschlußklasse der Sekundarstufe I liegt der Schwerpunkt der Eurothematik im engeren Sinne auf einer kulturgeographischen Betrachtung Europas, vor allem des Wirtschaftsraums und auf Fragen der europäischen Kooperation und Integration.

Europa-Erziehung im Erdkundeunterricht besteht also in einem Neben- und Nacheinander von topographischer Orientierung, der Betrachtung von europäischen Raumstrukturen und der Stellung Europas in weltweiten Zusammenhängen. Europamündigkeit verlangt darüber hinaus den Umgang mit Themen, die mit der Europaidee korrespondieren (z. B. Anbauveränderungen in der Landwirtschaft, Standortverlagerungen in der Industrie, Vergleich von europäischen Großstädten, Beispiele für EG-Regional- und Strukturpolitik, Zusammenarbeit in einer grenzüberschreitenden Region u. a.).

2. Der Lehrplan Orientierungsstufe

2.1 Didaktische Leitlinien

In den Klassen 5 und 6 geht es im Erdkundeunterricht um das Erkennen von räumlichen Grundstrukturen. Durch das Betrachten von Möglichkeiten und Formen der Versorgung in verschiedenen Natur- und Wirtschaftsräumen werden grundlegende Einsichten in **Mensch-Raum-Beziehungen** gewonnen. Die Schüler/innen lernen die Erde als Verfügungsraum des Menschen kennen, in dem naturbedingte Faktoren in enger Wechselwirkung mit dem Wirtschaften des Menschen stehen. Freilich können in dieser Klassenstufe diese Faktoren noch nicht analytisch oder in ihrer vollen kausalen Verflechtung erfaßt werden; die Phänomene werden eher noch statisch betrachtet.

Der Einstieg in den Erdkundeunterricht erfolgt mit einer **weltweiten Perspektive**. Das bedeutet nicht, daß jedes Thema flächendeckend oder global betrachtet werden soll. Vielmehr geht es um ein öffnendes Vorgehen, bei dem die Schüler/innen sich die Vielfalt der Welt als Ausgangspunkt für weiterführende Fragestellungen erschließen. Sie lernen damit ein orientierendes Raster kennen, das ihnen hilft, ihren eigenen Standpunkt in der Welt zu finden.

Zugleich kommt dem **Heimatraum**, dem direkten Erlebnis- und Erfahrungsraum der Schüler/innen, in der Orientierungsstufe eine besonders große Bedeutung zu. In diesem unmittelbaren Anschauungsbereich lassen sich räumliche Strukturen und Prozesse besonders eindrucksvoll erkennen. Die Arbeit „vor Ort“ bietet fruchtbare didaktische und methodische Möglichkeiten, die Schüler/innen zu einem persönlichen Verhältnis zu ihrer Umwelt zu führen. Hierbei wird an den Sachunterricht der Grundschule unmittelbar angeschlossen.

Besondere Bedeutung bei der Stoffauswahl und deren methodischer Aufbereitung kommen einigen **stufenspezifischen Prinzipien** zu. Das Vermitteln grundlegender Einsichten in Mensch-Raum-Beziehungen kann nur gegenständlich und bildhaft erfolgen; deshalb ist größtmögliche **Anschaulichkeit** zu fordern. Die Schüler/innen sollen darüber hinaus Erdkunde als ein Fach erfahren, dessen Themen sie selbst betreffen und in dessen Unterricht sie ihre Kenntnisse und Erfahrungen von Welt einbringen können. Deshalb ist **Lebensnähe**

beim Vorgehen erforderlich, z. B. Einbeziehung der eigenen Lebenssituation und eigener Raumerfahrungen. Zudem sollen die vielfältigen Möglichkeiten zur *Selbsttätigkeit* genutzt werden: sammeln, zeichnen, beschreiben, ordnen, erkunden, vormachen, berichten. Das sind Beispiele für Handlungen, die Schüler/innen dieser Altersstufe nicht nur motivieren, sondern die sie auch behutsam in die Arbeitsweisen des Fachs einführen (siehe S. 9).

2.2 Regionale Schwerpunkte und Topographie

Erdkundeunterricht muß zur räumlichen Orientierung auf der Erde befähigen. Dazu vermittelt er topographisches Wissen, das im Laufe der Schulzeit immer wieder aufgegriffen, vertieft und erweitert wird. Darüber hinaus leitet er die Schüler/innen dazu an, Orientierungshilfen (vor allem Karte und Atlas) zunehmend selbständig zu benutzen.

Zur Sicherung und Vertiefung dieser topographischen Ziele ist im Lehrplan in den einzelnen Klassenstufen jeweils ein eigenes Thema **Topographie und Orientierung** ausgewiesen. Seine Festlegungen entsprechen den regionalen Schwerpunkten der Klassenstufen: in Klasse 5 „Welt und Deutschland“, in Klasse 6 „Deutschland und Europa“. Aus diesen Räumen sind die Raumbespiele auszuwählen, für diese Räume sind topographische Ein- und Überblicke zu geben. Damit erfolgt eine Konzentration auf bestimmte Räume, die den Schüler/innen die Orientierung erleichtert. Dies sichert und erweitert die topographischen Kenntnisse und ermöglicht ein intensives Erfassen der räumlichen Verflechtungen in einer Region.

Das Vorgehen mit exemplarischen Raumbespielen darf nicht zu einer „Tuftengeographie“ verleiten. Es muß durch das **orientierende Verfahren** ergänzt werden. Die am Einzelbild gewonnenen Einsichten müssen auf andere Räume übertragen und auch topographisch in einen größeren Rahmen eingeordnet werden.

2.3 Medien, Methoden und Arbeitsweisen

Die Unterrichtsverfahren sollen so angelegt sein, daß neben den Stoffzielen ein Problembewußtsein, ein räumliches Vorstellungsvermögen sowie eine Bereitschaft zu persönlichem Engagement erreicht werden. Dazu ist ein stetiger und selbständiger Umgang mit geographischen Arbeitsmitteln einzuüben.

Neben Anschaulichkeit im Unterricht ist die originale Begegnung ein wesentliches methodisches Grundprinzip des Erdkundeunterrichts. Unterrichtsgang, Lehrwanderung, Klassenfahrt, Schullandheimaufenthalt, Schüler/innenaustausch u. a. sind dafür ebenso geeignet wie z. B. Befragung, Gespräch mit Fachleuten usw.

Die Erarbeitung von geographischen Methoden und ihre Anwendung erfolgt in allen Klassenstufen. Für die Orientierungsstufe hat die Arbeit mit Karte, Atlas und Globus einen besonderen Stellenwert. Anknüpfend an die Grundschule muß ihre Verwendung als Informationsquelle und als räumliche Orientierungshilfe systematisch eingeführt und eingeübt werden.

Die folgende Übersicht gibt Hinweise für fachspezifische Arbeitsweisen:

1. Arbeit mit dem Atlas und mit Karten, z. B.:

- Karten verschiedenen Maßstabs verwenden
- Größenverhältnisse und topographische Lage mit Hilfe von Karten feststellen
- die Bedeutung wichtiger Symbole kennen und eine Legende anwenden

- gebräuchliche Karten als Hilfsmittel benutzen (z. B. topographische, thematische Karten, Straßenkarten, Autoatlas)
- Register und Planquadrat verwenden

2. Arbeit mit Bildern, z. B.:

- geographische Bildinhalte beschreiben, gliedern und auswerten
- Luftbild und Karte zueinander in Beziehung setzen
- Lehrfilme und Schulfernsehsendungen auswerten

3. Arbeit mit Texten, z. B.:

- Methoden der Texterschließung auf geographische Texte anwenden
- Texten (aus Zeitungen, Zeitschriften, Sachbüchern, Jugendbüchern u. a.) Informationen zu geographischen Themenstellungen entnehmen
- Register und Begriffserläuterungen verwenden

4. Arbeit mit Zahlen, Statistiken und Graphiken, z. B.:

- Zahlenwerte erfassen
- mit einfachen Zahlenreihen umgehen
- einfache Formen der graphischen Veranschaulichung von Zahlen kennen

5. Erstellung von geographischem Material, z. B.:

- einfache geographische Skizzen, Bilder, Profile und Graphiken anfertigen
- Inhalte von einer Darstellungsform in eine andere umsetzen (z. B. Text in Tabelle übertragen, Informationen ordnen u. a.)

6. Arbeit im Gelände, z. B.:

- bei Unterrichtsgängen, Wandertagen u. a. sich mit Hilfe der Karte orientieren
- ausgewählte Beobachtungsobjekte nach geographischen Gesichtspunkten im Gelände beschreiben

7. Beschaffung von Informationen, z. B.:

- Informationen selbständig einholen (z. B. Lexikon, Register, Zeitung, Computer, Befragung, Erkundung)

2.4 Erdkunde und Schullaufbahnpflicht

Die spezifische Aufgabe der Orientierungsstufe besteht in der Absicherung der Schullaufbahnentscheidung unter den Anforderungen der gewählten Schulart. Der Lehrplan Erdkunde/Orientierungsstufe ist für alle drei Schularten gemeinsam formuliert, weil aus fachdidaktischer Sicht keine frühe Differenzierung notwendig ist. Die gegenseitige Offenheit der Schullaufbahnen ist somit gewährleistet.

Der Erdkundeunterricht trägt mit wichtigen Beobachtungen zur qualifizierten Schullaufbahnpflicht bei:

- **Lernverhalten** der Schüler/innen
(z. B. Arbeitshaltung, Lern- und Leistungsmotivation, Denk- und Abstraktionsvermögen, Merk- und Konzentrationsfähigkeit, verbale Fähigkeiten, Raumvorstellung),

- **Leistungsfähigkeit** der Schüler/innen
(z. B. die im Lehrplan festgelegten vielfältigen fachspezifischen Leistungsanforderungen),
- **Entwicklung** der Schüler/innen.

3. Veränderungen gegenüber dem Lehrplan von 1978

Die didaktische Struktur des Lehrplans von 1978 hat sich insgesamt bewährt und wird nach Auswertung einer Umfrage und ausführlicher Diskussion beibehalten.

Dennoch waren aus mehreren Gründen Änderungen bzw. Akzentuierungen erforderlich. Insbesondere sind zu nennen:

- politische und gesellschaftliche Entwicklungen (z. B. Veränderungen in Deutschland, Zusammenwachsen Europas),
- fachliche Entwicklungen (z. B. verminderte Bedeutung der Sozialgeographie),
- Stand der fachdidaktischen Diskussion (v. a. Verstärkung der Regionalen Geographie),
- Rückmeldungen aus der Schulpraxis (v. a. Forderungen nach Entlastung von Stoffülle, Verstärkung der Topographie).

Auf der Grundlage dieser Anregungen wurden folgende **Veränderungen** im Sinne einer Konzentration und Akzentuierung vorgenommen:

- *Verstärkung der regionalgeographischen Akzente*
(Anbindung der Themen in Klasse 5 an „Welt und Deutschland“, in Klasse 6 an „Deutschland und Europa“)
- *Betonung der gemäßigten Zone in Klasse 5*
(gleiche Gewichtung wie der weltweite Ansatz)
- *Betonung des Raumes Europa in Klasse 6*
(zugleich mit Blick auf die Klassen 7 – 9/10)
- *Präzisierung der Verbindlichkeit der topographischen Lernziele*
(für jede der beiden Klassen konkrete Angaben zu „Topographie und Orientierung“)
- *Ausweitung von Umweltaspekten*
(im Zusammenhang mit der Versorgung als Hinführung zu ökologischen Fragen)
- *Straffung des Lehrplans*
 - Reduzierung der Anzahl und des Anspruchs von Lernzielen, v. a. in Klasse 6;
 - Integration einiger Aspekte des bisherigen Themas „Reisen und sich erholen“ in das Thema „Verkehr“;
 - Präzisierung und Kürzung des Begriffskatalogs)
- *mehr Freiheit bei der Einführung in die geographischen Arbeitsmittel*
(offenere Hinweise zu den Arbeitsweisen statt detaillierter Lernziele; siehe 2.3).

4. Hinweise zur Umsetzung des Lehrplans im Unterricht

Die im Lehrplan ausgewiesenen **Grobziele** sind verbindlich. Ihre Inhaltskomponente wird durch die angegebenen **Begriffe** verdeutlicht, wobei die fettgedruckten ebenfalls verbindlich sind. Die weiteren Begriffe geben zusätzliche Anregungen zu den Unterrichtsinhalten. Die Schüler/innen sollen lernen, Begriffe sachbezogen zu verwenden und im Transfer anwenden zu können.

Die **Anordnung der Lernziele** im Lehrplan ist eine sachlogische Abfolge, sie entspricht nicht der Reihenfolge im Unterricht. Der Unterrichtsablauf muß vielmehr vom Lehrer selbst unter Berücksichtigung der konkreten Situation (z. B. Vorwissen und Motivationsfähigkeit der Schüler/innen, zur Verfügung stehende Zeit, Lehrbuch, Lehrerwechsel, Absprachen der Fachkonferenz u. a.) geplant werden, ggf. in Absprache mit den Lehrern der Parallelklassen. Erst durch die Sequenzplanung wird der Lehrplan zum schülergerechten Lehr- gang.

Dabei sind die vielfältigen **Verzahnungsmöglichkeiten** zu nutzen, die nicht nur Zeitgewinn bringen, sondern auch zu einer Vertiefung und Festigung des Gelernten führen. Die Spalte „**Hinweise**“ gibt dazu Anregungen. Dort finden sich auch weitere Hilfen und Anmerkungen für die Umsetzung des Lehrplans. Die dort genannten **Raumbeispiele** sind als Vorschläge zu verstehen, von denen unter Berücksichtigung der Ziele, Begriffe und regionalen Festlegungen abgewichen werden kann, je nach Lage des Schulorts sogar abgewichen werden muß.

Die angegebenen **Zeitrichtwerte** sind als Orientierungshilfen zu verstehen, von denen je nach Situation abgewichen werden kann. Die Lernziele erfordern durchaus verschiedene Unterrichtszeiten. Darüber hinaus besteht ein **Freiraum** von etwa 20 % der Unterrichtszeit. Er wird vom Lehrplan nicht verplant, doch gibt er hierzu viele Anknüpfungsmöglichkeiten (Wiederholen, Üben, Erweitern, Vertiefen, Schließen von Lücken, Berücksichtigen aktueller Ereignisse, Eingehen auf besondere Schüler/innen-Interessen, Anwenden zeitintensiver Arbeitsweisen o.a.).

Die **Verkehrserziehung** im Fach Erdkunde richtet sich nach dem Lehrplan für Verkehrserziehung. Auf Anliegen und Möglichkeiten integrierter Verkehrserziehung wird an geeigneten Stellen hingewiesen.

LERNZIELE

Die Formulierung der Lernziele des Lehrplans erfolgt in der Regel bis zur Grobzielebene. Ihre Beschreibung orientiert sich an dem folgenden Lernzielformulierungssystem (vgl. Glossar zur Lehrplanentwicklung in Rheinland-Pfalz, S. 71 f); die Übersicht soll helfen, die Gefahr einer Über- oder Unterforderung der Schüler/innen durch unterschiedliche Interpretationen des Lernziels und daraus resultierende unterschiedliche Leistungsanforderungen zu vermeiden.

Zielklassen**WISSEN****INFORMATION****Einblick**

Das aus der „ersten Begegnung“ mit einem Lerninhalt/Wissensgebiet erworbene Wissen.

Überblick

Systematische Übersicht nach Einblick in mehrere/alle Teilbereiche eines Lerninhalts/ Wissensgebietes.

Kenntnis

Detaillierte Wiedergabe eines Lerninhalts/Wissensgebietes auf Grund gedächtnismäßiger Verankerung: Kenntnis setzt Überblick voraus.

Vertrautheit

Erweiterte und vertiefte Kenntnisse über einen Lerninhalt/ein Wissensgebiet. Sicherer Umgang mit detailliertem Wissen über einen Lerninhalt/ ein Wissensgebiet.

KÖNNEN**OPERATION****Fähigkeit**

Das zum Vollzug einer Tätigkeit ausreichende Können.

Fertigkeit

Das durch reichliche Übung eingeschlossene, sichere Können.

Beherrschung

Ein sehr hoher, vielfältige Anwendungsmöglichkeiten einschließender Grad des Könnens.

ERKENNEN**PROBLEME****Bewußtsein**

Die zum Weiterdenken erforderliche Grundstufe des Erkennens.

Einsicht

Die durch die Auseinandersetzung mit einem Problem erworbene Auffassung.

Verständnis

Die Ordnung von Einsichten und ihre weitere Verarbeitung zu einem begründeten Sach-/Werturteil.

WERTEN**EINSTELLUNGEN****Bereitschaft**

Die Haltung, die entsteht, wenn Werte vom einzelnen anerkannt und ihre Verwirklichung angestrebt wird.

Interesse

Weil jeder Unterricht Freude und Interesse am Fach/Fächergruppe wecken soll, werden im allgemeinen derartige Lernziele im Lehrplan nicht besonders erwähnt.

5. Themenübersicht

Klassenstufe	Themen	Zeitrichtwerte
	Versorgung in unterschiedlichen Naturräumen	
5	5.1 Topographie und Orientierung	15
	5.2 Sich versorgen: Nutzung des Naturpotentials in der gemäßigten Zone	18
	5.3 Sich versorgen: Nutzung des Naturpotentials in Räumen mit extremen Naturbedingungen	17
	Versorgung im Wirtschaftsraum Europa	
6	6.1 Sich versorgen: Rohstoffe und Energiequellen	20
	6.2 Sich versorgen Verkehr	15
	6.3 Topographie und Orientierung	15

KLASSE 5

Begründung der Lernziele und Inhalte

(vgl. Übersicht S. 7)

In dieser Klassenstufe sollen elementare menschliche Lebensweisen in **verschiedenartigen Naturräumen** betrachtet werden: drei in Räumen mit extremen Naturbedingungen und drei in der gemäßigten Zone. Sie ermöglichen – gleichgewichtig an weltweiten und deutschen Raumbeispielen – exemplarische Einsichten in grundlegende Mensch-Raum-Beziehungen. Diese werden in diesem weltweiten Kontrast besonders eindrucksvoll und anschaulich.

Das Leitmotiv dafür ist der Aspekt der Versorgung. Die **Nutzung des Naturpotentials** – hier vor allem zur Beschaffung von Nahrungsmitteln – zeigt sowohl die Abhängigkeit von Raumgegebenheiten als auch die Vielfalt der räumlich verschiedenartigen Möglichkeiten. Gleichberechtigt neben kulturgeographischen Aspekten stehen die natürliche Ausstattung der Räume und deren Beanspruchung durch den Menschen; damit werden auch ökologische Aspekte schülernah angesprochen.

Die Betrachtung solcher Versorgungsformen in Extremräumen darf nicht als „idyllische Reliktgeographie“ aufgefaßt werden. Es geht um elementare, durchschaubare und einprägsame **Lebenssituationen**, für die die Schüler/innen dieser Altersstufe großes Interesse und breites (meist unsystematisches) Vorwissen mitbringen. Die Veränderungen dieser Lebensweisen in unserer Zeit sind darzustellen.

Das Thema **Topographie und Orientierung** konzentriert sich hier auf globale Lagebeziehungen (Kontinente, Ozeane, Temperaturzonen) und auf Deutschland. Auch der Nahraum wird – aufbauend auf den Sachunterricht der Grundschule – aufgegriffen. Daneben ist als geographischer Beitrag zum Fremdsprachenunterricht die Topographie des entsprechenden Staates verbindlich.

Versorgung in unterschiedlichen Naturräumen

Regionaler Schwerpunkt: Welt und Deutschland

5.1 Thema: **Topographie und Orientierung**

15

Das Thema „Topographie und Orientierung“ ist als durchgängiges Unterrichtsprinzip zur Schaffung topographischer Vorstellungen zu verstehen. Das Gesamtthema darf **keinesfalls als geschlossene Unterrichtseinheit** behandelt werden.

Lernziele	Grundbegriffe (kräftig gedruckt = verbindlich)	Hinweise
Überblick über Lagebeziehungen auf der Erde und in Deutschland		
5.1.1 Vertrautheit mit der Topographie des Nahraums	(je nach Lage des Schulorts)	Vertiefende Weiterführung des Erfahrungsbereichs 15 im Sachunterricht der Grundschule: „Landschaft (Pläne und Karten des Nah- und Heimatraums, Landschaftsbausteine des Heimatraums, Landschaften in Rheinland-Pfalz)“, z. B. Lage des Schulorts, Einzugsbereich der Klasse, Herkunft der Schüler/innen, Planung von Wandertagen u. a.
5.1.2 Fähigkeit zum Benutzen von Karten zur Orientierung	Grundriß, Maßstab , Höhenlinien, Normalnull (NN), Profil, Legende	Erweiterung des in der Grundschule erworbenen Kartenverständnisses. Benutzung der Maßstabsleiste, keine Berechnung von Längen- und Flächenmaßen (vgl. Lehrplan Mathematik).
5.1.3 Kenntnis der Kugelgestalt der Erde	Globus, Halbkugel , Erdachse, Pol , Äquator , Längengrad , Breitengrad , Gradnetz	Arbeit mit Globus und Weltkarten mit anschaulichen Größenvergleichen. Erste Hinführung zu den Linien des Gradnetzes. Runde Gradangaben genügen; diese dienen lediglich der Orientierung und sollten nicht mathematisch abgeleitet werden.

Lernziele	Grundbegriffe (kräftig gedruckt = verbindlich)	Hinweise
5.1.4 Kenntnis der Kontinente und Ozeane	Kontinent, Ozean	Benennung, Lokalisation, Größenverhältnisse und Lagebeziehungen. Einblick in großräumige Reliefeinheiten von Kontinenten möglich, besonders von Europa (ausgehend von den Fallbeispielen bei 5.2 und 5.3: Sich versorgen).
5.1.5 Überblick über Temperaturzonen der Erde	kalte Zone, gemäßigte Zone, heiße Zone, Wendekreis, Polarkreis	Klimatische Grobgliederung der Erde als Ergebnis der Lernziele bei 5.2 und 5.3 (Sich versorgen). Weiterführende Differenzierung und Begründung aus der Stellung der Erde zur Sonne erst in Klasse 7.
5.1.6 Einblick in die Topographie Deutschlands	Alpen und Alpenvorland, Mittelgebirge, Norddeutsches Tiefland	Topographische Übersicht über die Großlandschaften von Deutschland sowie topographische Einordnung der Raumbeispiele von 5.2 und 5.3 (Sich versorgen). Hinführung zur Gliederung Europas in Großlandschaften; Weiterführung bei 6.3.3 (Großlandschaften Europas).
5.1.7 Einblick in die Topographie des Staates der ersten Fremdsprache		Topographische Übersicht über das entsprechende Land (England oder Frankreich oder Griechenland/Italien) in Absprache mit der Fachlehrerin/ dem Fachlehrer.

Die Formen der Versorgung in verschiedenartigen Lebensräumen sollen vorwiegend an Einzelbildern aus Deutschland erarbeitet werden. Die Nutzung des Naturpotentials kann die Lebensumwelt gefährden; auch diese Gesichtspunkte sind an den konkreten Raumbeispielen anzusprechen.

Lernziele	Grundbegriffe (kräftig gedruckt = verbindlich)	Hinweise
Einsicht, wie der Mensch das natürliche Potential seiner Umwelt zur Versorgung nutzt		
5.2.1 Kenntnis von Möglichkeiten, sich in der gemäßigten Zone durch Landwirtschaft zu versorgen	Fremdversorgung, Landwirtschaft, Pflugbau, Regenfeldbau, Mechanisierung, Spezialisierung, Ertragssteigerung, Fruchtwechsel	Mögl. Raumbeispiele: Zuckerrübenanbau in den Börden / Sonderkulturen in der Oberrheinischen Tiefebene / Milchwirtschaft im Hunsrück / o. a. Verbindlich an mehreren Beispielen aus Deutschland unter Berücksichtigung der Landwirtschaft im Nahraum. Erkundung eines Bauernhofs empfehlenswert.
5.2.2 Kenntnis von Möglichkeiten, sich im Hochgebirge zu versorgen	Almwirtschaft, Fremdenverkehr, Holzwirtschaft, Bergflucht, Höhenstufen, Landschaftsschutz	Mögl. Raumbeispiel: Almwirtschaft in den Alpen (wegen räumlicher Nähe und als Erfahrungsbereich der Schüler besonders geeignet). Es sind auch neuere Entwicklungen zu berücksichtigen (z. B. Bergflucht, Fremdenverkehr).
5.2.3 Kenntnis von Möglichkeiten, das Meer zur Versorgung zu nutzen	Fischerei, Fanggebiet, Überfischung, Meeresverschmutzung	Mögl. Raumbeispiele: Deutsche Hochseefischerei im Atlantik/Küstenfischerei in der Nordsee / o. a.

Die in den Lernzielen angesprochenen Zonen der Erde sind nicht vollständig zu behandeln. An Einzelbildern sollen Formen der Versorgung in verschiedenartigen Lebensräumen erarbeitet werden.

Die Nutzung des Naturpotentials kann die Lebensumwelt gefährden; auch diese Gesichtspunkte sind an den Raumbeispielen anzusprechen.

Lernziele	Grundbegriffe (kräftig gedruckt = verbindlich)	Hinweise
Einsicht, wie der Mensch das natürliche Potential seiner Umwelt zur Versorgung nutzt		
5.3.1 Kenntnis von Möglichkeiten, sich in feucht-heißen Zonen zu versorgen	Selbstversorgung, tropischer Regenwald, Sammler, Jäger, Brandrodung, Hackbau, Wanderfeldbau, Bodenverarmung, Plantage, Zenitalregen, Urwald, Raubbau	Mögl. Raumbeispiele: Waldindianer am Amazonas früher und heute / Pygmäen und Bantu im afrikanischen Regenwald / o. a. Keine kausale Erklärung der klimatischen Phänomene notwendig, nur Beschreibung der Auswirkungen für die Versorgung.
5.3.2 Kenntnis von Möglichkeiten, sich in trockenen Zonen zu versorgen	Selbstversorgung, Tauschhandel, Oase, Seßhaftigkeit, Oasenflucht, Gartenbau, Bewässerung, Grundwasser	Mögl. Raumbeispiel: Wüstennomaden und Oasenbauern in der Sahara / o. a. Es sind auch neuere Entwicklungen zu berücksichtigen (z. B. Seßhaftwerden der Nomaden, Oasenflucht).
5.3.3 Kenntnis von Möglichkeiten, sich in kalten Zonen zu versorgen	Selbstversorgung, Sammler, Jäger, Nomade, Arktis, Antarktis, Polartag, Polarnacht	Mögl. Raumbeispiele: Eskimos in Grönland früher und heute / Lappen in Skandinavien früher und heute / Polarexpeditionen / o. a. Keine kausale Erklärung von Polartag und -nacht, nur Beschreibung.

KLASSE 6

Begründung der Lernziele und Inhalte (vgl. Übersicht S. 7)

In Klasse 6 stehen weitere grundlegende, allerdings weniger einfache Formen von Mensch-Raum-Beziehungen im Vordergrund. Die Thematik „Sich versorgen“ wird mit anderen Akzenten weitergeführt. Während es in Klasse 5 vorwiegend um die Versorgung mit Nahrungsmitteln ging, rücken jetzt mit den **Rohstoffen** und **Energiequellen** weitere Elemente der Versorgung in einer industrialisierten Welt ins Blickfeld. Das Teilthema **Verkehr** zielt darüber hinaus auf das Erkennen von Notwendigkeit und Formen der Güterverteilung in einer arbeitsteiligen Welt; es trägt zudem in fachspezifischer Weise zur Verkehrserziehung bei.

Damit werden bereits **komplexere Raum- und Wirtschaftsstrukturen** angesprochen. Ziel ist aber nicht eine auf Vollständigkeit angelegte Wirtschaftsgeographie von Räumen; damit wären die Schüler/innen dieser Altersstufe überfordert. Vielmehr soll das Bild von den Versorgungsmöglichkeiten des Menschen behutsam erweitert werden.

Regional ist diese Klasse auf Deutschland und Europa festgelegt, ohne die Raumbeispiele im einzelnen vorzuschreiben. Dem entsprechen die Lernziele des Themas **Topographie und Orientierung**, wobei – in Weiterführung der Klasse 5 – besonderes Gewicht auf ein umfassendes topographisches Gesamtbild Europas zu legen ist.



Versorgung im Wirtschaftsraum Europa

Regionaler Schwerpunkt: Deutschland und Europa

6.1 Thema: **Sich versorgen: Rohstoffe und Energiequellen in Europa**

20

Die **Versorgung** ist leitender Gesichtspunkt. Dabei sind auch Umweltaspekte anzusprechen. Technische Abläufe der Förderung und Verarbeitung sind zu vereinfachen.

Über die Raumbeispiele hinaus sollen weitere Standorte in Europa topographisch gesichert werden.

Lernziele	Grundbegriffe (kräftig gedruckt = verbindlich)	Hinweise
Einsicht, wie der Mensch in Europa Rohstoffe und Energiequellen zur Versorgung heranzieht		
6.1.1 Überblick über die Gewinnung und Nutzung von Rohstoffen	Rohstoff, Bodenschatz, Lagerstätte , Tagebau, Untertagebau	Mögl. Raumbeispiele: Holzgewinnung in Finnland / Bims in der Eifel / Eisenerz in Lothringen / Kalibergbau in Thüringen / o. a. Verzahnung mit 6.1.3 (Industriegebiet) möglich.
6.1.2 Überblick über die Gewinnung und Nutzung von Energiequellen	Energieträger, Bodenschatz, Lagerstätte , Tagebau, Untertagebau, Rekultivierung; Kraftwerk	Mögl. Raumbeispiele: Steinkohle im Ruhrgebiet / Braunkohle in der Niederlausitz / Braunkohle in der Völklinger Hütte / Kraftwerke am Oberrhein / Erdöl aus der Nordsee / o. a. Verzahnung mit 6.1.3 (Industriegebiet) möglich.
6.1.3 Überblick über die Versorgung mit Rohstoffen und Energie an einem Industriestandort	Standort, Industrie, Verkehrsnetz , Arbeitskräfte, Verbundnetz, Umweltbelastung	Mögl. Raumbeispiele: Schwerindustrie im Ruhrgebiet / Chemische Industrie in Sachsen-Anhalt / Automobilindustrie in Rüsselsheim / Glas und Keramik im Westerwald / Textilindustrie in Manchester / o. a. Verzahnung mit 6.1.1 (Rohstoffe) und 6.1.2 (Energiequellen) möglich.

Dieses Thema ist vorwiegend **im Zusammenhang mit den Raumbespielen** bei 6.1 (Rohstoffe und Energiequellen) zu behandeln. Lediglich zu 6.2.2 und 6.2.3 sind eigene Unterrichtseinheiten denkbar. Aspekte der Verkehrs- und Umwelterziehung sind zu integrieren.

Lernziele	Grundbegriffe (kräftig gedruckt = verbindlich)	Hinweise
Einsicht, wie der Verkehr zur Versorgung der Menschen in Europa beiträgt		
6.2.1 Kenntnis der Transportwege und -mittel verschiedener Güter	Transportmittel, Verkehrsweg, Massen-, Stückgut, Güterumschlag, Import, Export	Mögl. Raumbespiele: Erdöl vom Persischen Golf / Holz aus Skandinavien / Mosel-Saar-Schiffahrtsweg / Europort Rotterdam / o. a. Verzahnung mit 6.1 (Rohstoffe und Energiequellen).
6.2.2 Einblick in die Verflechtung des Verkehrs in einer Region	Verkehrsnetz, Verkehrsmittel, Verkehrsknoten, -dichte, Nahverkehr, Fernverkehr, Pendler, Einzugsbereich, Verdichtungsraum, Umweltbelastung	Mögl. Raumbespiele: Unser Ort bzw. unsere Stadt / Verkehrsdrehscheibe Rhein-Main / Verdichtungsraum Paris bzw. London / Berlin / Europäisches Verkehrsnetz / o. a. Weiterführung von 5.1.5 (Nahraum).
6.2.3 Einblick in Reismöglichkeiten in Europa	öffentliche/private Verkehrsmittel, Nahverkehr, Fernverkehr Tourismus	Mögl. Raumbespiele: Planung einer Klassenfahrt / Reise zu europäischen Ferienzelen / Wege über die Alpen / Eine Fahrt nach Berlin / Topographie mit dem Eisenbahn-Kursbuch / Autoatlas / o. a. Verzahnung mit 6.3.2 (Großlandschaften Europas) und 6.3.3 (Staatengruppen Europas).

Das Thema „Topographie und Orientierung“ ist als durchgängiges Unterrichtsprinzip zur Schaffung topographischer Vorstellungen zu verstehen. In Klasse 6 geht es vor allem um Europa auf der Ebene von Staaten und Großlandschaften, in Deutschland wird das topographische Raster weiter verdichtet. Das Gesamtthema darf **keinesfalls als geschlossene Unterrichtseinheit** behandelt werden.

Lernziele	Grundbegriffe (kräftig gedruckt = verbindlich)	Hinweise
Überblick über topographische Lagebeziehungen in Europa		
6.3.1 Überblick über die Topographie Deutschlands	Bundesländer; Alpen und Alpenvorland, Mittelgebirge, Norddeutsches Tiefland	Weiterführung von 5.1.6 (Topographie Deutschlands). Topographische Übersicht über Teillandschaften und Länder sowie topographische Einordnung der Raumbeispiele aus 6.1 (Rohstoffe und Energiequellen) und 6.2 (Verkehr).
6.3.2 Einblick in die Großlandschaften Europas	Skandinavien, Britische Inseln, mittel- und osteuropäisches Tiefland, Mittelgebirge, Alpenraum, Karpatenraum, Mittelmeerraum	Den Großlandschaften sollen europäische Staaten zugeordnet werden.
6.3.3 Einblick in die staatliche Gliederung Europas	Mittel-, Nord-, West-, Ost-, Südeuropa; Europäische Gemeinschaft	Den Staatengruppen sollen europäische Staaten zugeordnet werden.
6.3.4 Einblick in die Verbreitung von Bodenschätzen und Energiequellen in Europa		Ausweitende Übersicht im Zusammenhang mit 6.1 (Rohstoffe und Energiequellen).

